



Index für die Gesundheitswirtschaft: Die niedergelassenen Ärzte blicken skeptisch in die Zukunft.

Ein Drittel der niedergelassenen Ärzte (33,0 %) erwartet für die Zukunft eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation. 5,4 % der niedergelassenen Ärzte gehen sogar davon aus, dass sich ihre Geschäftslage im nächsten halben Jahr „sehr schlecht“ entwickeln wird. Eine gute bzw. sehr gute Geschäftsentwicklung erwarten nur 13,1 % bzw. 2,6 % der niedergelassenen Ärzte. Knapp die Hälfte der niedergelassenen Ärzte (45,6 %) geht davon aus, dass sich ihre wirtschaftliche Situation mittelfristig nicht verändern wird.

Das sind die wichtigsten Ergebnisse des „Index für die Gesundheitswirtschaft“. Der erstmals erhobene Index soll die aktuelle und die zukünftige Ertragssituation, Nachfrage und Preis- bzw. Honorarentwicklung im Gesundheitswesen erfassen. Die Untersuchung wird in Zukunft regelmäßig gemeinsam vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) und vom Verlag Springer Medizin durchgeführt. Für die jüngste Erhebung zur Geschäftslage im April/Mai 2010 wurden insgesamt 635 Unternehmen der Gesundheitswirtschaft sowie Ärzte, Zahnärzte und Apotheker befragt.

Die niedergelassenen Ärzte erwarten für die Zukunft überwiegend eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation. Offenkundig belastet die aktuelle Diskussion über die Umsatzentwicklung nach der Honorarreform und die voraussichtlichen Auswirkungen der Finanzierungsreform in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) die Stimmung bei den Ärzten.

Die aktuelle Einschätzung der Geschäftslage und die Erwartungen der Ärzte für die Zukunft zeigt die folgende Übersicht:

Geschäftslage Ärzte Ende Mai	in v.H. der Befragten	
	aktuell	erwartet
sehr schlecht	3,3	5,4
schlecht	22,7	33,0
unverändert	46,7	45,6
gut	23,8	13,1
sehr gut	3,3	2,6

Auch in der Gesundheitswirtschaft insgesamt blicken die Akteure skeptisch in die Zukunft. Die Akteure erwarten zwar eine deutlich steigende Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen im Gesundheitsbereich. Mit Blick auf steigende Kosten wird aber insgesamt mit einer sich verschlechternden Ertragslage gerechnet.

Der „Index für die Gesundheitswirtschaft“ zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Unternehmen der Gesundheitswirtschaft und den freiberuflich tätigen Ärzten, Zahnärzten und Apothekern. Während die Freiberufler aktuell zu 46,4 % eine gute bis sehr gute Ertragslage nennen, liegt diese Zahl bei den Unternehmen der Gesundheitswirtschaft mit 61,7 % deutlich höher. Noch krasser fällt der Unterschied bei den Angaben über die künftige Ertragssituation aus: Hier nennen nur noch 37,8 % der Freiberufler geringe oder hohe Überschüsse, während diese Zahl bei den Unternehmen der Branche mit 55,8 % zwar niedriger, aber immer noch deutlich höher als bei den Freiberuflern ausfällt.

Der in beiden Teilgruppen festzustellende klare Rückgang der Ertragserwartungen spiegelt wahrscheinlich bereits, so betonen die Autoren, die aktuelle Diskussion über neue Kostendämpfungsmaßnahmen wider, die für den Bereich der Arzneimittelversorgung bereits konkrete Formen angenommen habe.